Wanderer aus Enzweihingen zum Kurzbesuch auf Schloss Lichtenstein

Bei herrlichem Sonnenschein und einem teilweise kühlen Nordostwind machten sich 44 Wanderer der Ortsgruppe Enzweihingen des SAV auf den Weg zum Märchenschloss Lichtenstein. Mit dem Bus war die Anfahrt nach Honau in 1,5 Stunden geschafft, danach wurde in zwei Gruppen auf unterschiedlichen Wegen zur Nebelhöhle gewandert. Zum Start gab Volker König allen Teilnehmern noch einen kurzen Überblick über die Geschichte des Schlosses. Auf den Mauern einer spätmittelalterlichen Burg wurde im frühen 19. Jahrhundert das Märchenschloss auf Anordnung des Herzogs von Urach im historistischen Stil errichtet. Zum Schutz seiner wertvollen Sammlung ließ er sich im vorderen Teil eine kleine Festung, ähnlich wie die Bundesfeste von Ulm, errichten. Wilhelm Hauff gab mit seinem Roman "Lichtenstein" auch einen zusätzlichen Anstoß, obwohl er den Bau selbst nicht mehr erlebte. Er starb 1827 im Alter von 25 Jahren an Typhus, ein Gedenkstein erinnert auf der Ostseite des Schlosses an ihn und sein Werk. Heute ist das Schloss Lichtenstein ein ähnlicher Touristenmagnet wie Neuschwanstein in Bayern. Nach dem kurzen Kulturausflug wanderte die eine Gruppe mit Barbara König als Wanderbegleiterin über den 817 Meter hohen Linsenbühl zum wenig niedrigeren Gießstein, der zwei unvergleichliche Aussichtspunkte auf das Echaztal und zurück zum Lichtenstein bot. Nach einer kurzen Verschnaufpause wanderten die 29 Teilnehmer/innen weiter, zunächst etwas Bergab zum Kalkofen und dann letztendlich die restlichen 3 Kilometer der insgesamt 7 Kilometer bis zur Nebelhöhle. Da in der dortigen Selbstbedienungswirtschaft kein allzu großer Andrang war, wurde gleich das Mittagessen eingenommen. Frisch gestärkt blieb es danach jedem selbst überlassen, ob er in der Sonne ausruhen wollte, oder in die kühle Nebelhöhle hinabsteigen wollte. Die etwas kleiner Gruppe wanderte mit Volker König erst mal zur Ruine Alt - Lichtenstein, einem um 1990 ausgegrabenen Platz, auf dem bis zum 14. Jahrhundert zwei wehrhafte Ritterburgen standen. Im 15. Jahrhundert wurde dann eine neue größer Burg an der Stelle des heutigen Schlosses gebaut, die aber dann im

18. Jahrhundert ebenfalls aufgelassen und als Forsthaus verwendet wurde. Nach dem Rundgang durch die Ruine ging es weiter zum Hauff-Denkmal, um dort den herrlichen Blick auf das Schloss zu genießen. Im Anschluss wanderte die Gruppe dann am alten Forsthaus vorbei zum Linsenbühl und zum Gießstein. Nach einem Vesper ging es für diese Wandergruppe dann heftig Abwärts, von knapp 800 Höhenmeter in das Echaztal bei Unterhausen auf etwa 500 Höhenmeter. Kurz nach dem Erreichen der Ortseingänge bogen die Wanderer wieder ab und marschierten durch das Naturschutzgebiet Reußenbachtal wieder hinauf auf die Höhe zur Nebelhöhle. Die Quellfassung des Reußenbachs mit der Wassertretstelle und einer Grillstelle hätte eigentlich zu einer größeren Rast eingeladen, aber wir waren in der Gaststätte bei der Nebelhöhle angemeldet. So blieb den Wanderern nach den Licht- und Blumen durchfluteten Wildwiesen ein weiteres schönes Erlebnis. Von dort aus ging es dann ohne Pause steil durch den Wald zur Höhle zum Essen. Die Gruppe hatte sich diese Rast wirklich verdient. 11,5 Kilometer Wanderstrecke mit 330 Metern Ab- und über 330 Metern Aufstieg war eine tolle Leistung. Wie die andere Gruppe auch, konnte im Anschluss an das Mittagessen jeder Teilnehmer auf eigene Faust noch die Höhle erkunden. Es war für viele ein toller Abschluss, die Beleuchtung der Höhlenabschnitte war faszinierend. Kurz vor 16 Uhr waren dann wieder alle an Bord und die Heimfahrt verlief genauso ohne Stau und Verkehrsstörung wie die Hinfahrt.